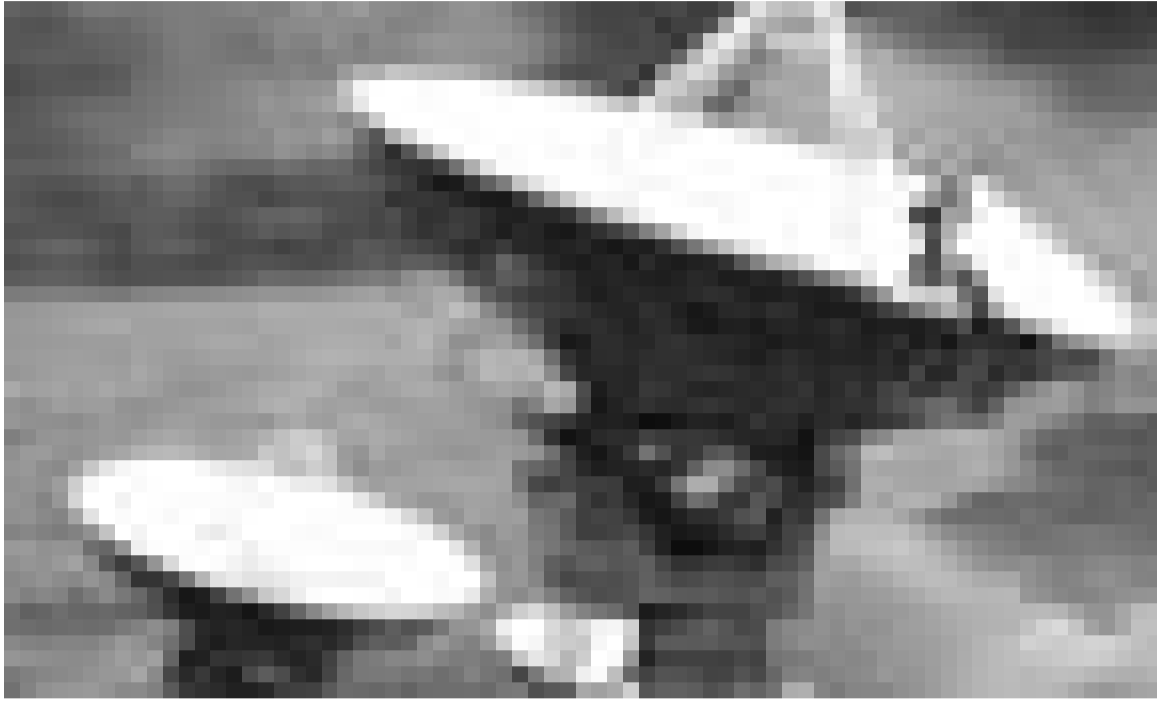


LUXEMBURGER MODELL

# Stabile Umlaufbahn?



Ein erster Riss in der Schüssel.

(Montage: woxx)

**Ganze 32 Entlassungen, und schon stürzt das Luxemburger Modell ab. Damit es nicht so weit kommt, kämpfen Premierminister Juncker und OGB-L-Boss Castegnaro Seite an Seite gegen das Diktat der Betzdorfer Satelliten-Kapitalisten.**

(RK) - Wo ist die Société européenne des satellites (SES), der weltgrößte Satellitenkonzern, ansässig? Welches EU-Land hat die niedrigste Arbeitslosenrate? Luxemburg, lautet beide Male die Antwort. Beides versinnbildlicht das, was der Stattec-Experte Guy Schuller einmal als den "cercle vertueux" des Luxemburger Modells bezeichnete: Große Firmen können sich günstige Arbeitsbedingungen und hohe Löhne leisten, umgekehrt schaffen gute Bedingungen ein gutes soziales Klima und ziehen große Firmen an. Als Schmieröl des Ganzen dienen die berühmten Souveränitätsnischen - im Falle der SES die Satellitenkonzessionen - sowie der vom üppigen Steueraufkommen gespeiste Sozialstaat.

Am 2. Januar meldete der Télécran, die SES-Astra, die europäische Teilfirma, plane 32 MitarbeiterInnen zu entlassen. Eine solche "Massenentlassung" ohne Vorverhandlungen würde in Luxemburg einen Präzedenzfall schaffen, den sozialen Frieden stören und damit den "cercle vertueux" und das ganze Modell gefährden, scheinen die Kritiker der Maßnahme zu befürchten. Am vergangenen Montag reagierte der OGB-L mit einem "Gegen Entlassungen bei SES-Astra!" überschriebenen Komunique. Die Gewerkschaft hatte bereits 2002 um eine Aussprache mit der Betriebsleitung gebeten, was ihr aber ausgeschlagen worden war.

## Crépusculaire?

"Ich stelle fest, dass es sich bei der SES um einen Spitzenbetrieb handelt, der mächtige Profite einfährt", so OGB-L-Präsident John Castegnaro gegenüber

der woxx. Ob denn nicht einfach weniger Personal gebraucht werde, wie dies Astra-Generaldirektor Ferdinand Kayser erklärt hatte? John Castegnaro ist skeptisch. "Um das zu beurteilen, müssten wir Einblick erhalten in die Situation der SES."

Doch der OGB-L scheint außen vor gelassen zu werden. Bei den am Donnerstag begonnenen Verhandlungen über einen Sozialplan saß nur der LCGB mit am Tisch. Offiziell ist keine der beiden Gewerkschaften im Betriebsrat vertreten, doch Jean-Paul Baudot, für das SES-Dossier zuständiger LCGB-Sekretär, sagt: "Fast alle Betriebsräte sind Mitglied bei uns." So wurde denn auch die christliche Gewerkschaft vom Betriebsrat als Beraterin bei den Verhandlungen ausgewählt. "Wir sind bereit, an den Verhandlungen teilzunehmen", so John Castegnaro noch am Tag zuvor, "die Belegschaft weiß es zu schätzen, dass wir uns gegen die Entlassungen gestellt haben." Und: "Ob wir dabei sind oder nicht, die Frage stellt sich, ob man einfach so zehn Prozent des Personals entlassen kann, wo doch gerade zum Jahreswechsel der Premier für den Erhalt von Arbeitsplätzen plädiert hat."

## "Mir sin hei zu Lëtzebuerg"

Mittlerweile hat sich Premierminister Jean-Claude Juncker kategorisch geäußert: "Es wird keine 32 Entlassungen geben", sagte er gegenüber RTL. Der OGB-L wertet dies als einen ersten Erfolg, da die Gewerkschaft Juncker in einem Brief aufgefordert hatte, ein Machtwort zu sprechen. Doch auch der LCGB sieht sich in seiner Vorgehens-

weise nicht in Frage gestellt. "Wir begrüßen, dass Jean-Claude Juncker hinter der Belegschaft steht. In den Verhandlungen werden wir versuchen, die Zahl der Entlassungen zu senken, am Besten auf Null", so Jean-Paul Baudot. In diesem Punkt scheinen sich die Gewerkschaften einig zu sein. "Der beste Sozialplan ist der, den es nicht gibt, wenn es nämlich keine Entlassungen gibt" meint John Castegnaro. Nachdenklich fügt er hinzu: "Im Finanzsektor wird derzeit stillschweigend Personal abgebaut, mit jahrelanger Lohnfortzahlung und so. Das kommt den Betroffenen entgegen - so lange die Firmen sich das leisten können ..."

Ob die Betriebe nicht in Zukunft mit Bankrott drohen könnten, wenn die Gewerkschaften zu hohe Forderungen stellen? "So groß ist die Gefahr nicht. Im Fall Euromotor denke ich, dass der Bankrott von Anfang an geplant war", erklärt der OGB-L-Präsident. "Eine Firma, die wirklich noch Geld verdient, wird das vermeiden wollen. Sie wird, wie üblich in Luxemburg, das Gespräch, den Kompromiss mit den Gewerkschaften suchen." So begrüßt auch Jean-Paul Baudot, dass die SES nunmehr das Luxemburger Modell spielen lassen wolle.

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass sich die SES eher an die großherzoglichen Gepflogenheiten hält als an die Gesetze des Dschungels der Finanzwirtschaft. Immerhin gehören dem Luxemburger Staat über ein Sechstel des Kapitals und, dank einer Sonderregelung, ein Drittel der Stimmrechte - zweiter Hauptaktionär ist der US-Großkonzern General Electric, der zwar über mehr Aktien, aber weniger Stimmen verfügt. Die Einmischung von staatlicher Seite ist in Zeiten der Globalisierung allerdings eine Gratwanderung: Was den Gewerkschaften zu wenig ist, könnte den Mitaktionären, insbesondere der General Electric, schnell zu viel werden.

kommentar

# Ideen-Import!

**Während es für Hugo Chávez in Venezuela eng wird, grassiert in Brasilien das Lula-Fieber.**

Hugo Chávez geht der Sprit aus: Nicht nur, dass Venezuela nach fünf Wochen Generalstreik statt der üblichen 2,7 Millionen Barrel Öl derzeit nur noch etwa 500.000 Barrel produziert und inzwischen auf Importe aus Brasilien angewiesen ist. Nun haben die GegnerInnen des Präsidenten auch noch die BürgerInnen aufgerufen, keine Steuern mehr zu bezahlen. Für Chávez wird es eng. Obwohl seine Regierung inzwischen Dialogbereitschaft zeigt, will die Opposition ihre Proteste fortsetzen, um ein Referendum und Neuwahlen zum Sturz des Staatschefs zu erzwingen. Dem losen Protestbündnis gehören unter anderem Gewerkschaften, Unternehmer und VertreterInnen der traditionellen Parteien Venezuelas an. Doch die Mobilisierung der Mittel- und Oberschicht als zivilgesellschaftlichen Aufstand gegen einen weiteren Machthaber aus der verstaubten Galerie autoritärer lateinamerikanischer Caudillos zu verstehen, greift zu kurz. Chávez überwältigender Wahlsieg vor vier Jahren kam nicht von ungefähr: Er war als Hoffnungsträger der verarmten Bevölkerungsmehrheit angetreten - gegen eine korrupte politische Elite, die das potenziell reiche Land Jahrzehnte lang ausgenommen hatte. Und eben jene Elite ist es, die nun versucht, mit allen Mitteln wieder an die Macht zu gelangen. Der Putschversuch im vergangenen April, bei dem erwiesenermaßen die USA eine wesentliche Rolle spielten, scheiterte zwar, und Chávez feierte sein Comeback. Doch der Präsident hat die Zeit verstreichen lassen, ohne seine Lehre aus dem Umsturzversuch zu ziehen. Seine "bolivarische Revolution" blieb trotz einiger sozialer Maßnahmen im Sand stecken. Der Ex-Militär versäumte es, auf einen gesamtgesellschaftlichen Dialog zu setzen und alle Bevölkerungsschichten miteinzubinden. Stattdessen ließ er KritikerInnen mundtot machen und beschimpfte sie. Ein Blick zum Nachbarn Brasilien hätte gutgetan: Dort herrscht nach dem Wahlerfolg Luiz Inácio "Lula" da Silva Aufbruchstimmung. Lula verdankt seinen Sieg nicht zuletzt einem "Weg des Dialogs und der Verhandlung". In seinem Regierungsteam sind sowohl Mitglieder seiner Arbeiterpartei wie auch parteilose Unternehmer. Beim Amtsantritt des Brasilianers war auch Hugo Chávez zu Gast. Ob er sich etwas abgucken hat und demnächst Ideen aus Brasilien importiert? Doch dafür dürfte es schon zu spät sein.

Stefan Kunzmann ist Redakteur der woxx

## Vakanz am Tourismus

Zehn Jahre nach der ersten Studie zum Tourismus in Luxemburg diagnostiziert das Trier ETI-Institut weiterhin akuten Handlungsbedarf. Doch herrscht weiterhin Vakanz an bahnbrechenden Konzepten. Die Politik bleibt bodenständig erlahmt, nur die Hauptstadt rettet die Tourismus-Bilanz.

## woxx übersteht Eiszeit

Wer geglaubt hat, das woxx-Team sei absolut wetterresistent, der/die sah sich in den vergangenen Tagen eines Besseren belehrt. Während die Außentemperaturen sich weit unter dem Gefrierpunkt einpendelten, schützten sich die Redaktionsmitglieder mit Mützen, Jacken und Handschuhen gegen die Kälte, die auch noch durch die letzten Ritzen der undichten Redaktionsfenster drang. So wurden regelrechte Barrikaden gegen Väterchen Frost aufgebaut. Dieser könne nur ein Schurke sein, lautete die Mutmaßung, dem mit den modernen Mitteln der Kriegsführung wie Glühwein, Tee, Kaffee und langen Unterhosen zu begegnen sei. Solange das Gehirn nicht gefriert und nicht Eiszapfen die neue Ausgabe schmücken, möge der Widerstand halten.

Doch frostig schlug der Feind zurück: Ein verweichlichter woxx-Redakteur wollte mit dem Auto zu einem Termin fahren. Als er nicht einmal die zugefrorenen Türen aufbekam, entschloss er sich zum Rückzug in die halbwegs warmen woxx-Gemäcker und verschob den Termin. So hatte die Kälte wenigstens einen ökologischen Nutzen.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (danielle.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Karikaturen: Guy W. Stoos • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: Monique Ludovicy (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. • Druck: Imprimerie COPE, Luxemburg • Einzelpreis: 1,49 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 59,50 € (Ausland zzgl. 22,31 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 24,79 € • Postscheckkonto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der "Solidaritéit mam GréngeSpoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79